ständlich sind bei der Ausführung dieser Gedanken die Heimatschutzverbände in erster Linie zur Mitwirkung berufen. Es läßt sich heute schon sagen, daß viele, längst gehegte aber nicht durchsetzbare Pläne der einzelnen Heimatschutzvereine sich in Verbindung mit den Heldenhainen leichter werden verwirklichen lassen, so die Sicherung historisch wertvoller oder im Landschaftsbild reizvoller Plätze. Die Anlagen werden meist mit Kriegerdenkmalen und hoffentlich recht oft mit laufenden Brunnen geschmückt werden.

Übrigens sollte jede auch die kleinste Gemeinde den Gefallenen ihre Eichen pflanzen ohne kleinliche Bedenken ob der Betreffende auch Anspruch auf Berücksichtigung hat, vielleicht weil er die letzten Jahre an andern Orten gelebt oder erst kürzlich zugezogen ist. Es schadet wirklich nichts, wenn jemand, der viel herumgekommen ist im lieben Vaterland an mehreren Stellen ein Erinnerungsmal erhält. Größere Vereine, studentische Korporationen, Regimenter werden häufig den Wunsch haben, ihren teuren Toten noch einen besonderen Heldenhain anzulegen. Auch das ist gut. Für alle aber muß sachgemäße Pflege für alle Zeiten sichergestellt werden.

Übrigens hat schon vor 100 Jahren Pastor Peters in Rogau in seiner Weiherede für das Lützow'sche Freichor den Wunsch ausgesprochen, daß da wo ein deutscher Jüngling im Kampf sein Leben ließe, eine deutsche Eiche den späten Enkel noch an seiner Ahnen Taten erinnern möge.

Aus den Vereinen für Geschichte und Volkskunde in Franken.

Gemeinschaftliche Aufgaben der Bayerischen Geschichts- und Urgeschichtsvereine. Unter diesem Titel veröffentlicht ein bekannter Historiker, Hochschulprofessor Dr. A. Dürrwächter in Bamberg im 71. Bericht des Historischen Vereins zu Bamberg eine eindringliche Abhandlung über Wege und Ziele bayerischer Territorial- und Lokalforschung.

Der Verfasser knüpft an die Versuche an, die Konstantin von Höfler im Jahre 1847 von Bamberg aus unternahm, um sämtlichen fränkischen Geschichtsvereinen für ihre Forschungen und Leistungen eine gemeinschaftliche Basis zu geben. Es zeigte sich schon damals, daß die Einzelinteressen der lokalen Vereinigungen zu stark und zu verschiedenartig waren, um das Ideal der Arbeits-Gemeinschaftlichkeit zu erreichen. Dazu kamen damals wie heute finanzielle und personale Schwierigkeiten. Schier unüberwindliche Schwierigkeiten kommen in Franken durch die unendliche Zerrissenheit der politischen Territorialentwicklung hinzu. Dürrwächter lehnt daher Höflers Arbeitsprogramm, das im Wesentlichen in umfassenden Urkundenpublikationen bestand, als undurchführbar ab. Auf diesem Gebiet muß der Gesellschaft für Fränkische Geschichte die Vorhand gelassen werden.

Drei Aufgaben sind es, deren Durchführbarkeit Dürrwächter in allen lokalen Vereinigungen Frankens resp. Bayerns mit Recht voraussetzt.

Es sind Aufgaben, die dadurch von besonderer Bedeutung sind, daß ihre Lösung baldigst erfolgen muß, wenn nicht die Gedankenlosigkeit unserer Tage hier vor der Rettung ihr unwiderbringlich zerstörendes Werk tun soll. Es handelt sich um:

1. die Feststellung aller Vor- und Frühgeschichtlichen Befestigungen. Für diese Arbeit werden die Kurse des Generalkonservatoriums von besonderem Wert sein. Notwendig ist genaue Vermessung und Zeichnung, wozu dann noch die Arbeit mit dem Spaten treten kann. Das Ergebnis wäre in einem Atlas der Vor- und Frühgeschichtlichen Befestigungen Bayerns resp. einzelner Teile des Königreichs niederzulegen, wofür das Werk von Oppermann-Schuchardt für Niedersachsen vorbildlich ist.
2. Feststellung aller befestigten Kirch- und Friedhofsanlagen. Dies ist ja eine speziell fränkische Aufgabe, zu deren Lösung Dürrwächter schon in einer früheren Arbeit angeregt hat. (Effeltrich und die befestigten Friedhöfe. Bamberg 1910). Hier werden neben der Arbeit an den Monumenten selbst Archivstudien ergiebig werden.
3. Sammlung und Erforschung der Flurnamen. Auf diesem Gebiet hat in manchen Gegenden Deutschlands ja schon eine sehr gründliche Arbeit eingesetzt und es wird Zeit, daß auch wir in Franken nach gemeinschaftlichen Plänen vorgehen. Eine Unterabteilung würde die Feststellung von Wüstungen bilden.

Natürlich wünscht der Verfasser nicht, daß unsere historischen Vereine ihre Kräfte nun ausschließlich auf diese Aufgabe richten sollen. Er weist vielmehr mit beredten Worten darauf hin, wie sehr die politische Geschichte und die Kulturgeschichte noch im Wirkungskreis unserer lokalen Vereinigungen gefördert werden kann. Es wird auf Dürrwächters Vorschläge noch oft zurückgekommen werden müssen, hoffen wir, daß sie nach Gewinnung eines ruhmreichen Friedens zu baldiger Durchführung gelangen. H. W.

Büchertisch.

1. Besprechungen.

Sammelblatt des histor. Vereins Eichstätt. 28. Jahrg. 1913. Eichstätt 1914.

Neben dem Bericht über die ersprießliche Tätigkeit des Vereins im Jahre 1913 enthält das Heft eine Reihe wertvoller Beiträge. Hochschulprofessor Romstöck behandelt das Grabdenkmal des Eichstätter Domherrn Karl Ferdinand von Ulm († 1710) und die Familie von Ulm in der Diözese Eichstätt (mit Stammbaum und Ahnentafel). Domkaplan Dr. Joseph Gmelch gibt die Musikgeschichte Eichstätts von den ältesten Zeiten an auf Grund der Vorarbeiten von Raymund Schlecht und eigenen Forschungen. Dr. Winkelmann und Karl Gareis berichten über Ausgrabungen. — H. W.

August Schnizlein: Abdias Wickners Bericht vom Jahr 1557 über die Lateinische Schule zu Rothenburg o. T. (Aus den Blättern für das Gymnasial-Schulwesen des Bayer. Gymnasiallehrervereins). 1914. Bd. 50. Heft 7/8. –

Der verdiente Rothenburger Forscher berichtet über die Tätigkeit Wickners, der zuerst der Lateinschule der Stadt geregelte Verhältnisse und Stetigkeit des Unterrichts gab. Der Bericht Wickners enthält übrigens treffende Auslassungen über das Verhältnis von Schule und Haus, die — leider — auch heute noch mancher Direktor unterschreiben wird. — H. W.

Münchener Kalender. 1914 und 1915. München-Regensburg. Je 1 Mark.

Otto Hupps prächtiger Wappenkalender bringt im Jahrgang 1914 von fränkischen Geschlechtern die Wappen der Reitzenstein, der von und zu der Tann und der Wolfskehl; im Jahrgang 1915 ist Franken vertreten durch Gemmingen und von Müffling genannt Weiß.

2. Zeitschriften-Schau.

Blätter des schwäbischen Albvereins. 26. Jahrgang. Tübingen 1914.

Nr. 1 und 7. Beiträge zu den Sagen über Wald schenkende Fräulein.

Nr. 3. Schinzinger: Die Musterstation für Vogelschutz in Hohenheim. (Mit Abbildungen). — Mayer: Steinkreuze. (Bezirk Kirchheim).

Nr. 4. Weller: Die Poesie des Waldes.

Heimat und Welt. 4. Jahrgang. Weimar 1914.

3. Heft. Bahldieck: Zitrone und Rosmarin in der deutschen Volkssitte.

Das Land. 23. Jahrgang 1914. Berlin.

Nr. 5. Richard Dohse: Hermann Löns. — Nachruf und Lebensbild dieses trefflichen Niedersachsen, der ein Kenner und Schilderer deutscher Natur und deutschen Volkstums war wie wenige.